

Jahresbericht
2022

Psychologische Familien- und Lebensberatung Waiblingen

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





IMPRESSUM

Herausgeber: Psychologische Familien- und Lebensberatung
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Postanschrift: Talstraße 12
71332 Waiblingen

Telefon: 07151 1724-28
Telefax: 07151 1724-16
E-Mail: pfl-wn@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de
Internet: <https://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/>

Redaktion und Bearbeitung: Ursula Kaiser
Carole Waldheim

Inhaltsverzeichnis

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7
Bürozeiten.....	8
Vorwort	9
Zahlen und Fakten: Erziehungsberatung.....	10
Zusätzliche Arbeitsfelder	15
Prävention.....	19
Vernetzung	20
Statistische Zahlen und Fakten: Ehe-, Paar- und Lebensberatung	22
Streiflichter	25

**Nehmen Sie die Menschen,
wie sie sind,
andere gibt es nicht.**

Konrad Adenauer

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt,
gefördert und mit uns vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Waiblingen im März 2023

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fachleitung/ Stellenleitung

Miller, Monika Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin

Fachmitarbeiter*innen

Friesch, Silvia Diplom-Psychologin

Gani, Nina
(ab 01.02.2022) Diplom- Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeu-
tin (DGSF)

Gramer, Johannes Diplom-Sozialpädagoge

Kaiser, Ursula Diplom-Sozialpädagogin
Systemische Familientherapeutin, Systemische
Kinder- und Jugendlichentherapeutin

Kirsch, Stine Entwicklungspsychologin (M.Sc.)
Systemische Familientherapeutin

Lachnit, Roland Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Systemischer Therapeut SG, Systemischer
Kinder- und Jugendlichentherapeut SG

Miwa, Yoko Diplom-Psychologin
Kunsttherapeutin,
Analytische Psychotherapeutin

Nitsch-Rehn,
Bernadette Diplom-Sozialarbeiterin
Systemische Familientherapeutin, Systemische
Kinder- und Jugendlichentherapeutin

Penner, Swetlana
(bis 30.09.2022) Dipl.- Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
Gewalt-Krisen-Trauma-Coach
Neuroiminations-Coach
Mediatorin

Supervision/ Honorarkraft:

Dr. Becker,
Ines-Sabine Fachärztin für Psychiatrie, Kinder- und Jugend-
Psychiatrie, Psychotherapie, Konsiliarärztin

Bürozeiten

Für Terminvereinbarungen, Anmeldungen und Anfragen ist das Sekretariat wie folgt erreichbar:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag **8.30 Uhr bis 12.00 Uhr**

Montag bis Donnerstag **13.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Termine werden in der Regel telefonisch unter 07151 1724-28 vereinbart.

Auf die berufliche Tätigkeit der Ratsuchenden wird bei der Terminvergabe Rücksicht genommen.

Beratungstermine werden nach Vereinbarung von Montag bis Freitag auch in der Außenstelle Winnenden, Turmstraße 19 angeboten.

Vorwort

Was Kinder und Jugendliche brauchen, damit sie sich sicher fühlen, sind Halt, Geborgenheit und feste Strukturen. Was ihren Alltag jedoch momentan prägt, sind der Ukrainekrieg, die Klimakrise und psychische Belastungen als Folge der Pandemie.

Ein niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort ist somit noch wichtiger geworden, als es bereits vor der COVID-19-Pandemie war. Ein Angebot in einer Beratungsstelle, in der Beraterinnen und Beratern verschiedener Fachrichtungen mit unterschiedlichen methodischen Zusatzqualifikationen gemeinsam tätig sind und psychisch belastete Menschen unterstützen. Zu diesem multiprofessionellen Fachteam gehören selbstverständlich auch unsere Kolleginnen im Sekretariat. Auf deren Arbeits möchte diese Einleitung den Fokus legen.

Den ersten Kontakt mit unserer Psychologischen Familien- und Lebensberatung haben Hilfesuchende in der Regel mit den Verwaltungsangestellten im Sekretariat, mit unseren Teamassistentinnen. Sie sind „Herz und Seele“ der Beratungsstelle, hier laufen alle Fäden zusammen. Und sie sind die erste Ansprechperson für unserer Klientinnen und Klienten. Diese persönliche Ansprechbarkeit ist Teil der niederschweligen Inanspruchnahme von Erziehungs- und Lebensberatung. Für problembelastete Eltern oder Familien ist es sehr wichtig, von einem Menschen in Empfang genommen werden, der ihre Situation einfühlsam erfasst. Die Art wie diese Kontaktaufnahme durchgeführt wird, wie den Ratsuchenden das Gefühl des Angenommenseins vermittelt wird, erleichtert bzw. erschwert den weiteren Beratungsverlauf. Von diesem ersten Anmeldegespräch hängt es ab, ob z.B. Schwellenängste von Familien aufgefangen werden können. Die Teamassistentin muss auf Grundlage der erforderlichen Daten und Problemschilderungen entscheiden, ob Hilfesuchende in unserer Beratungsstelle die passende Unterstützung erhalten können oder an andere Institutionen weiterverwiesen werden müssen. Hierzu gehört auch eine angemessene Einschätzung von Krisensituationen, die ggf. auch gemeinsam mit einem Teammitglied getroffen wird.

Und auch während der Zeit der Beratung bleiben die Kolleginnen im Sekretariat die Kontaktperson für die Ratsuchenden. Dabei müssen sie die Grenzen ihres Handelns in der notwendigen Distanz zu den Tätigkeiten der Beraterinnen und Berater deutlich sehen und beachten. Vor allem „schwierige Fälle“ stellen hierbei eine besondere kommunikative Herausforderung dar, sei es, dass Ratsuchende motiviert werden müssen, eine Beratung tatsächlich anzunehmen, sei es, dass mit Beschwerden von Ratsuchenden umzugehen ist. Die Teamassistentin muss dabei die Balance zwischen Einfühlung in die Situation des Ratsuchenden und Abgrenzung vom eigentlichen Beratungsprozess halten.

Die Psychologischen Familien- und Lebensberatung erbringt ihre Leistungen gegenüber Ratsuchenden und auch gegenüber anderen Einrichtung und Diensten auf der Basis eines multidisziplinären Fachteams. Unser Sekretariat bildet die Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteuren und ist (mit)verantwortlich für einen reibungslosen Informationsfluss zwischen allen Beteiligten. Dadurch haben die Teamassistentinnen einen wesentlichen Anteil an der Gestaltung der kommunikativen Abläufe innerhalb unserer Beratungsstelle und auch nach außen.

Der hohe Stellenwert der verantwortungsvollen und komplexen Arbeit in unserem Sekretariat war uns natürlich bereits vor der Corona-Pandemie bewusst. Jetzt, nach fast drei Jahren im Krisenmodus, möchten wir an dieser Stelle auf die wirklich wertvolle Arbeit unserer Kolleginnen explizit hinweisen und ihnen dafür herzlich danken!

Zahlen und Fakten: Erziehungsberatung

2022 konnten **306 Neuanmeldungen** aufgenommen werden (2021: 326).

135 Fälle wurden aus dem Vorjahr übernommen (2021: 135).

Insgesamt wurden **441 Ratsuchende** beraten mit einem Aufwand von **2428 Beratungsstunden** (2021: 461, 2737 Beratungsstunden).

Die durchschnittlich aufgewandte Kontaktstundenzahl betrug pro Beratungsfall **5,50 Stunden** (2021: 6,07 Stunden).

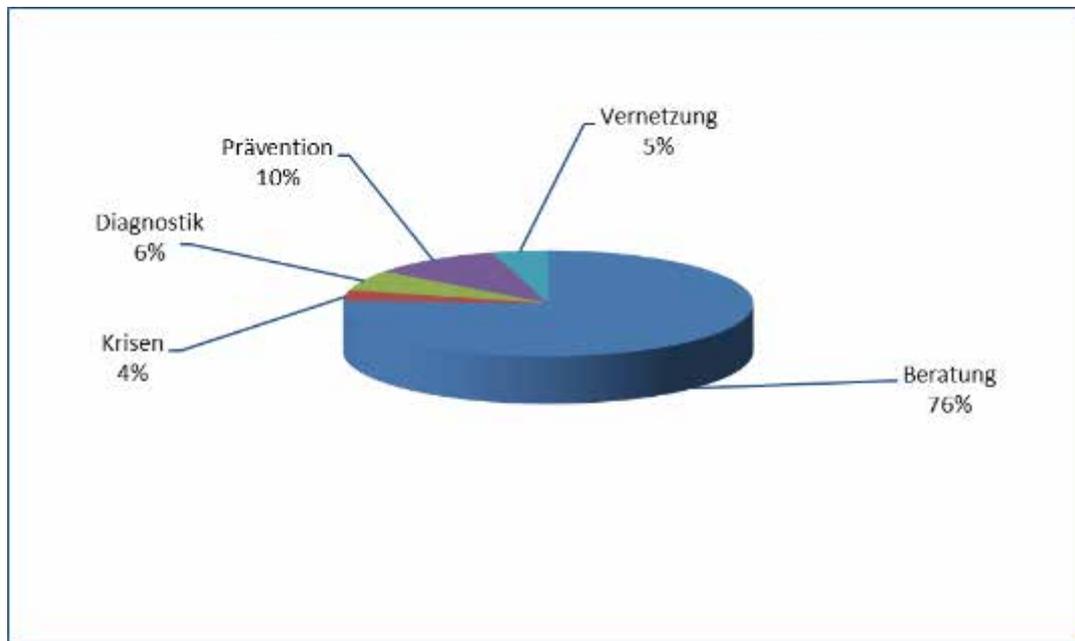
	weiblich	männlich	divers	gesamt
in 2022 aufgenommen	146 (36%)	158 (35%)	2	306 (69%)
aus 2021 übernommen	70 (16%)	65 (15%)		135 (31%)
gesamt	216 (52%)	223 (50%)	2	441 (100%)

Insgesamt waren **853 Personen** (2021: 923) in die Beratung mit einbezogen.

In diesen Zahlen nicht enthalten sind weitere **30 Ratsuchende**, die sich per Internet anonym über die **Online-Beratung** an uns gewandt haben (2021: 36 Ratsuchende).

Diese Arbeit leistete ein multidisziplinäres Team von sieben Mitarbeiter*innen mit insgesamt 4,5 Stellen. Darin enthalten ist ein Stellenanteil von 50% für den Kinderkrisendienst nach häuslicher Gewalt.

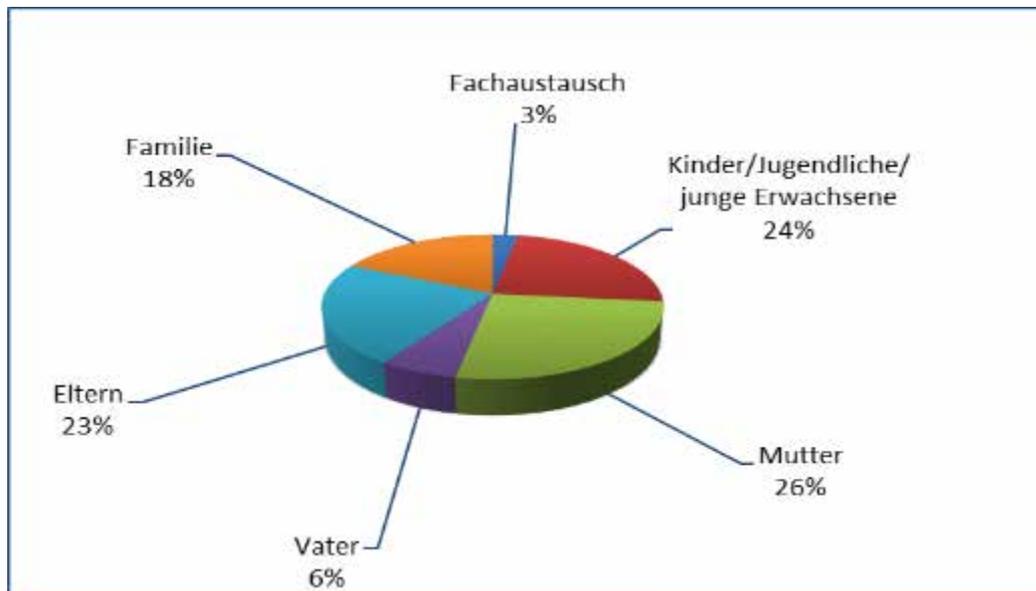
Art der fachlichen Hilfe



Art der fachlichen Hilfen	Stunden 2022 (2021)	Prozent 2022 (2021)
Beratung	2155 (2516)	79% (79%)
Diagnostik	180 (203)	7% (7%)
Krisenintervention	93 (98)	3% (3%)
Prävention	292 (231)	7% (7%)
Vernetzung	127 (138)	4% (4%)

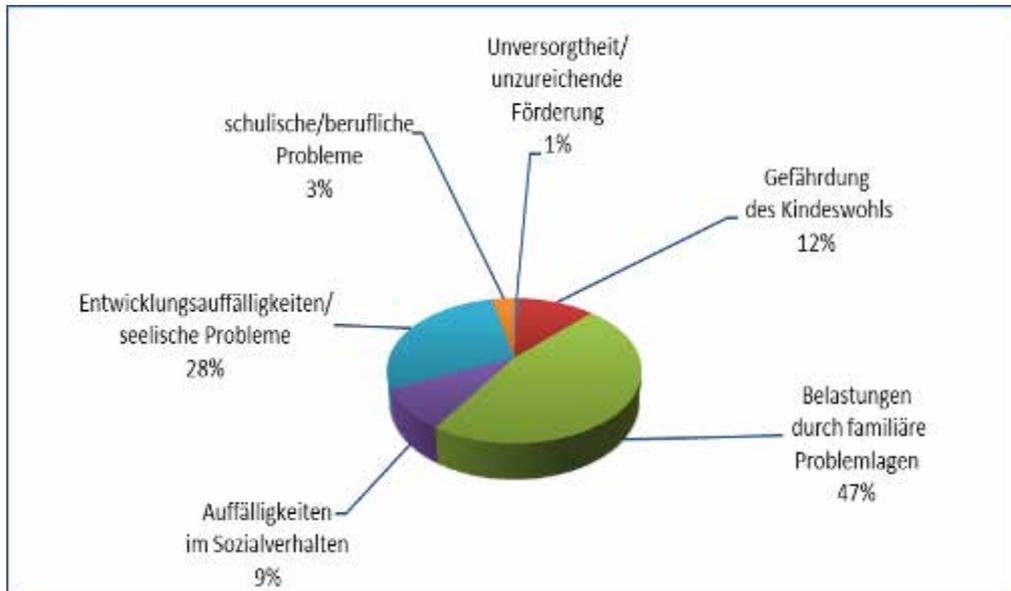
Insgesamt wurden **2847 Stunden** (2021: 3186 Stunden) für die fachlichen Hilfen aufgewandt. Darin enthalten sind **270 Stunden** (2021: 521) für den **Kinderkrisendienst**.

Form der fachlichen Hilfen



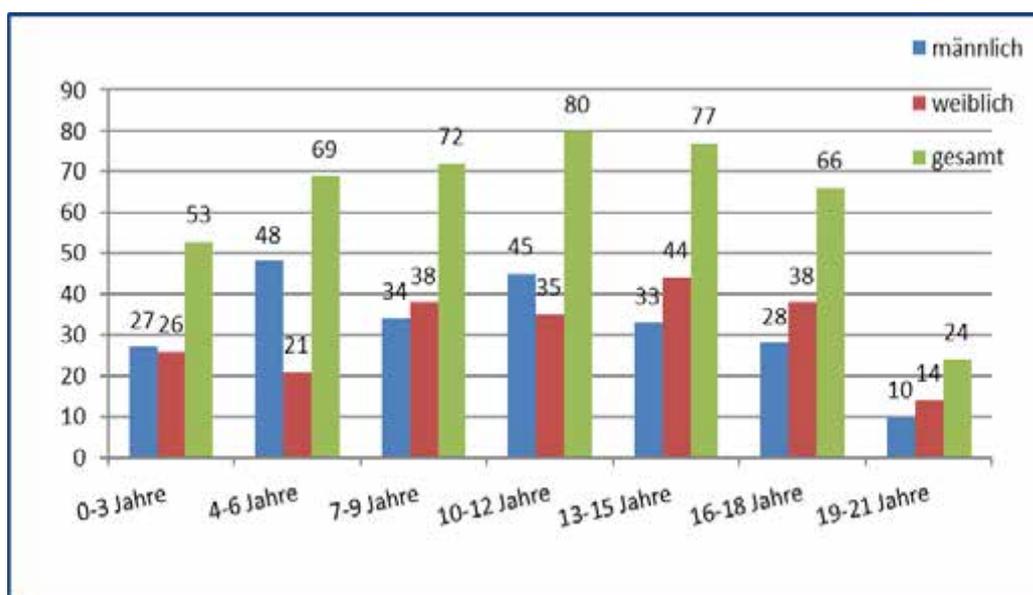
Der überwiegende Anteil der Beratungen (55%) entfällt auf die Arbeit mit Eltern. Zusammengefasst macht dies über die Hälfte aller Beratungen aus. Kinder und Jugendliche sind in 24% der Beratungsprozesse direkt mit einbezogen. Hier spielt insbesondere das Alter der Kinder bzw. Jugendlichen die entscheidende Rolle: Während bei Jugendlichen oft sie selber diejenigen sind, die entweder Leidensdruck wahrnehmen oder eine Veränderung anstreben, sind es bei kleineren Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit in der Regel die Eltern, über die Veränderungsprozesse stattfinden.

Gründe für die Hilfestellung



Auch 2022 dominierten die familiären Problemlagen (Trennung und Scheidung der Eltern, Konflikte zwischen den Eltern, Beziehungsstörungen und ungünstiges Erziehungsverhalten zwischen Eltern und Kindern) als Gründe für die Inanspruchnahme beraterischer und pädagogisch/therapeutischer Hilfen.

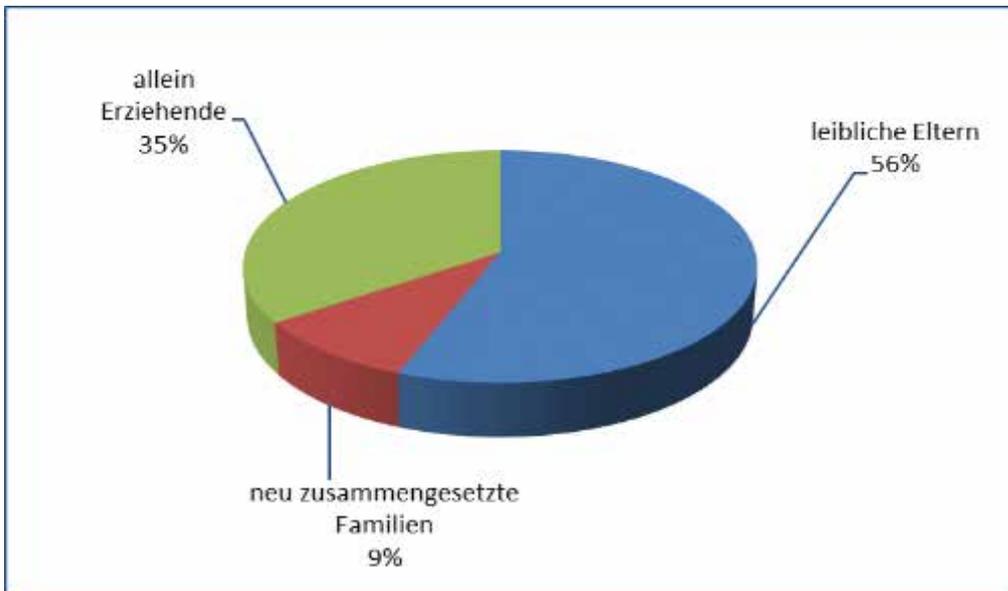
Altersstruktur und Geschlechterverteilung



66% aller Klient*innen waren Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Hierbei überwiegen die Jungen mit einem Anteil von 56%.

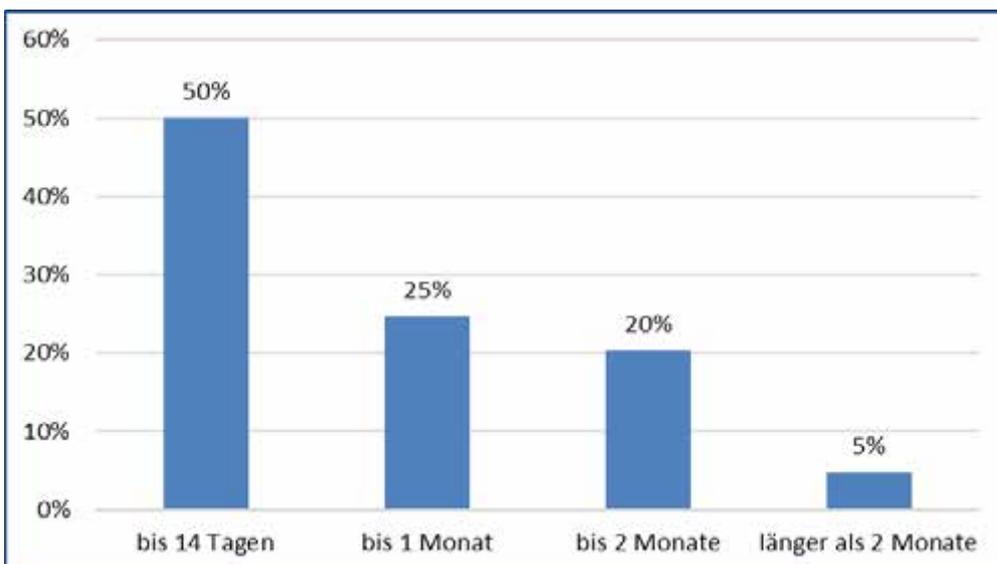
Die Zunahme der Anmeldungen von Mädchen im Alter von 13 bis 18 Jahren (seit Corona) hat sich fortgesetzt. Der Hintergrund waren hier insbesondere akute emotionale Krisen.

Familiensituation



35% der Familien, die die Beratungsstelle 2022 kontaktierten, waren Alleinerziehende.

Wartezeiten (Neuanmeldungen)



Die Wartezeiten waren im Jahr 2022 trotz zeitweise hoher Zahl der Neuanmeldungen nur kurz. 50% der Angemeldeten hatten bereits innerhalb von 14 Tagen ein erstes Beratungsgespräch, 75% der Ratsuchenden konnten innerhalb eines Monats ein Erstgespräch vereinbaren.

Zusätzliche Arbeitsfelder

Außenstelle Winnenden

Auch im Jahr 2022 wurde unser Angebot, sich bei Bedarf vor Ort in unserer Außenstelle in Winnenden beraten zu lassen, von viele Ratsuchende gerne angenommen.

Im Rahmen der **Erziehungsberatung** wurden **178 Beratungen** (2021: 185) und im Rahmen der **Paar- und Lebensberatung 63 Beratungen** (2021: 41) in den Räumen der Außenstelle durchgeführt.

Krisen- und Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche bei häuslicher

Kinder, die zu Hause häusliche Gewalt erleben (Partnergewalt- Gewalt des Vaters gegen die Mutter oder umgekehrt), geraten häufig in eine Notsituation. Oft sind sie dem Gewaltgeschehen schutzlos ausgeliefert und müssen dies über Jahre ertragen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Auswirkungen, wenn Kinder in einem solchen familiären „Gewaltklima“ aufwachsen, ähnlich gravierend sind, wie bei Kindern, die in Familien mit einem sucht- oder psychisch kranken Elternteil aufwachsen. Kinder mit Gewalterfahrungen brauchen Hilfe und Unterstützung. Dies bietet im Rems-Murr-Kreis seit 2009 der „Krisen- und Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt“, der im Profil unserer Beratungsstelle als Arbeitsschwerpunkt fest verankert ist.

Im Jahr 2022 wurden im Kinderkrisendienst (KKD) **25 Familien mit 26 Kindern und Jugendlichen neu** aufgenommen (Vorjahr 37 Familien mit 42 Kindern und Jugendlichen). Insgesamt wurden **48 Familien mit 54 Kindern und Jugendlichen** (2021 56 Familien mit 63 Kindern und Jugendlichen) beraten.

Projekt „Zoff off! – gemeinsam gegen häusliche Gewalt“

Auch im Jahr 2022 wurde unser Schulprojekt an allen bisher beteiligten Schulen durchgeführt werden – leider nach wie vor ohne Rallye.

Februar – Friedensschule Neustadt in 3 5er Klassen

März – Stauferrealschule Waiblingen in 3 5er Klassen

Mai – Grundschule Schelmenholz in 3 4er Klassen

Dezember – Staufer Gemeinschaftsschule Waiblingen in 2 5er Klassen

Mit unserem Präventionsprojekt wurde in 2022 insgesamt 311 Schüler*innen erreicht.

Beratung im Kinderschutz durch die insoweit erfahrende Fachkraft (IeF)

Durch das Bundeskinderschutzgesetz (§§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG) wird pädagogischen Fachkräften und Personen, die beruflich mit Kindern zu tun haben, eine spezielle Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IeF) zugesichert.

Im Jahr 2022 waren es **59 Beratungen** (2021: 52) aus **40 Einrichtungen**, die von zwei Mitarbeiter*innen unserer Beratungsstelle als IeF durchgeführt wurden. Insgesamt waren **92 Personen** (2021: 86 Personen) in die Beratung einbezogen.

Einen ausführlichen Einblick in die Arbeit der Beratung durch die IeF finden Sie in den Streiflichtern am Ende des Jahresberichts.

Beratung von weiblichen Opfern häuslicher Gewalt

Die Opferberatung ist ein Zusammenschluss freier Träger aus dem Rems-Murr-Kreis, ein Teil davon ist an die Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas in Waiblingen angegliedert. Zwei Mitarbeiterinnen sind mit jeweils einem 18% Teilzeitauftrag in den Polizeirevieren Winnenden und Backnang als Opferberaterinnen tätig.

Im Berichtsjahr habe sich die Zahlen in der Opferberatung insgesamt deutlich erhöht: Im Polizeirevier Winnenden wurden **51** Frauen (2021: 40 Frauen) beraten. Im Polizeirevier Backnang erhielten **39** Frauen (2021: 40 Frauen) Beratung nach Häuslicher Gewalt.

Online-Beratung

An unserer Beratungsstelle sind vier Berater*innen in der Online-Beratung tätig. Wir sind der Onlineberatung des Deutschen Caritasverbandes angeschlossen. Über die Website www.caritas.de können Ratsuchende Onlineberatung in Anspruch nehmen. Unsere Beratungsstelle bekommt die Beratungsanfragen zugewiesen, die in unserem Postleitzahlenbereich liegen. Im **Jahr 2022** haben wir insgesamt **30 Personen** (2021: 36) online beraten.

Variable Formen der Beratung (Blended Counselling)

Andere Formen der Beratung, wie Telefon- und Videoberatung wurden durch die zeitweisen Corona-Beschränkungen vermehrt genutzt. Dadurch konnte die Palette der Beratungsmöglichkeiten vergrößert werden.

Diese Erweiterung – zunächst aus der Not des Corona-Beschränkung geboren – hat sich bewährt und wurde von Fall zu Fall auch nach dem Ende der Einschränkungen von Präsenzkontakten flexibel eingesetzt. Vorteile für Klient*innen sind, dass sie Anfahrtszeiten und -wege sparen, Termine leichter wahrnehmen können, ohne gleichzeitig Kinder betreuen zu müssen, Termine auch stattfinden können, wenn Klient*innen oder deren Kinder krank sind.

Gruppenangebote

GIPS– Gruppe für Kinder von getrennt lebenden oder geschiedenen Eltern

GIPS ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für Kinder im Grundschulalter, deren Eltern sich getrennt haben. Die einmal im Jahr stattfindende Gruppe wird in bewährter Kooperation mit der Beratungsstelle für Familien und Jugendliche des Rems-Murr-Kreises durchgeführt. Dazu gehören ein Aufnahme- und ein Abschlussgespräch, zehn Gruppensitzungen der Kinder und Angebote für beide Elternteile. Die Kinder können hier im Kontakt mit anderen Kindern, die Ähnliches erlebt haben, Schritte zur kognitiven und emotionalen Verarbeitung der Trennungserfahrung und der damit verbundenen Veränderungen machen. Die Eltern finden Unterstützung, wie sie die weitere Entwicklung ihrer Kinder gut begleiten und unterstützen können.

Die Gruppe konnte im Herbst 2022 nach zweijähriger Pause mit sechs Kindern (drei Mädchen und drei Jungen) wieder starten.

Wieder war es schwierig, aber möglich, ein passendes Zeitfenster zu finden, das für alle Kinder trotz Schule, Betreuung und Freizeitterminen am Nachmittag passte.

Neben der thematischen Arbeit rund um die vielfältigen Veränderungen, die die Kinder in ihren Familien durch die Trennung der Eltern erlebt haben, war es für die Kinder wichtig, in der Gruppe einen Ort zu erleben, der Freiräume bietet und andere Erfahrungen als in der Schule ermöglicht. Dies war nach den Zeiten der Corona-Einschränkungen besonders spürbar. Die teilnehmenden Kinder genossen es und konnten so soziale Erfahrungen fernab von Leistung und Konkurrenz machen und ihre sozialen Kompetenzen erweitern.

Das Ziel, Kinder und Eltern bei der emotionalen und kognitiven Verarbeitung des Trennungsgeschehens mit all seinen Veränderungen im Familiensystem zu unterstützen und zu stabilisieren, wurde erreicht.

TRIPLE P – Elterntraining in der Gruppe

Im Jahr 2022 konnte ein Triple-P-Kurs mit sieben Teilnehmenden durchgeführt werden. Ziel des Triple-P-Gruppentrainings ist die Stärkung der Teilnehmenden in ihrer Rolle als Eltern und eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung. Die Eltern lernen im Kurs neue Erziehungsstrategien kennen. Zudem soll ihre Sicht auf Verhaltensweisen der Kinder und auf familiäre Konflikte verändert werden. Neben dem Umgang mit problematischen Alltagssituationen lernen Eltern, eine für alle Familienmitglieder förderliche Kommunikation zu gestalten.

Der Triple-P-Gruppenkurs ist für Eltern geeignet, deren Kinder zwischen zwei und zehn Jahre alt sind. Der Kurs findet über einen Zeitraum von acht Wochen statt. In den ersten vier und in der achten Kurswoche findet je eine Gruppensitzung pro Woche statt. In der fünften bis zur siebten Kurswoche findet je eine Beratung per Telefon oder in Präsenz pro Woche statt.

BASIC – Bindung – Achtsamkeit – Sicherheit – Coolness

Im Jahr 2022 konnten drei BASIC-Gruppen (BASIC I und II) im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE stattfinden.

Vierzehn Mütter mit jeweils einem Kind im Alter zwischen zehn Monaten und zwei Jahren nahmen teil.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Mütter sowohl unterschiedlichen Kulturkreisen als auch unterschiedlichen sozialen Schichten angehörten, was ein Gewinn für die Gruppendynamik war. Zu sehen, dass jede Frau (bzw. jede Familie) ihre Sorgen und Fragen zum Umgang mit dem Neugeborenen/ dem Kleinkind hatte, führte zu Entlastung einerseits; und andererseits zu viel Wertschätzung und Anerkennung untereinander. Erfahrungen wurden ausgetauscht, es wurde gelacht und es wurde gewürdigt, was jede einzelne Mutter leistete.

MBSR – Stressbewältigung durch Achtsamkeit

Im Berichtsjahr konnte zwei MBSR-Kurse mit jeweils vier Teilnehmenden durchgeführt werden. Ziel des MBSR-Kurses ist ein hilfreicher Umgang mit Stress und eine Verringerung des Stresserlebens. Inhalt des Kurses ist das Erlernen achtsamer Körperübungen und Informationen über Stress. Zu den achtsamen Körperübungen zählen Sitzmeditation, Gehmeditation, achtsames Yoga und der Body-Scan (schrittweises Erspüren des Körpers). Inhaltlich wird Wissen über Stressoren, Stressreaktion, Stressverstärker, Wahrnehmung und Strategien zur Selbstfürsorge vermittelt und im Alltag angewendet.

Ein MBSR-Kurs wird über einen Zeitraum von acht Wochen durchgeführt. Acht wöchentliche Gruppensitzungen über jeweils 2,5 Stunden bauen inhaltlich aufeinander auf. Zwischen der sechsten und siebten Kurswoche findet ein Achtsamkeitstag über sieben Stunden statt. Vor Beginn des Kurses erfolgt eine ausführliche Information in einem Einführungsgespräch.

Wohnorte der Ratsuchenden



45 %	der ratsuchenden Familien kamen aus Waiblingen und Fellbach
29%	der Hilfesuchenden kamen aus dem Sozialraum Winnenden
16%	der Klient*innen kamen aus Weinstadt, Korb und Kernen
9%	kamen aus anderen Orten im Landkreis
1%	anonym

Prävention

Durch **präventive Maßnahmen** erreichten wir im letzten Jahr **435 Personen**.
Der Zeitaufwand betrug insgesamt **292 Stunden**.

Präventive Maßnahmen	Zielgruppen	Teilnehmer*innen
Kinderkrisendienst		
Projekt „Zoff off! – gemeinsam gegen häusliche Gewalt“		
Klassenstufe 4 Grundschule Schelmenholz Winnenden	Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen	105
Klassenstufe 5 Staufer-Gemeinschaftsschule Waiblingen (Schuljahr 2020/2021)		74
Klassenstufe 5 Staufer-Realschule Waiblingen (Schuljahr 2021/2022)		75
Klassenstufe 5 Frieden-Gemeinschaftsschule Waiblingen		57
Kinderschutz		
Beratung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Risikoeinschätzung und Prozessbegleitung in Kinderschutzfällen		
in Schulen nach § 4 KKG	Lehrer*innen	42
in Kindertageseinrichtungen nach § 8a	Erzieher*innen	48
in Freizeiteinrichtungen nach § 8b	Betreuungspersonen	2
Im Rahmen des STÄRKE-Programms		
TRIPLE P Positives Erziehungsprogramm	Eltern	7
BASIC für 2 Altersstufen Gruppenangebot zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kinder	Eltern und Kinder	14
Zielgruppenspezifische Angebote		
GIPS Gruppe für Trennungs- und Scheidungsfamilien	Kinder und Eltern	11

Vernetzung

Komplexe Problemlagen in den Familien wie auch die strukturellen Besonderheiten in den jeweiligen Sozialräumen erfordern ein hohes Maß an fachlich/inhaltlicher, als auch an konzeptioneller Abstimmung.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen Gremien und Netzwerken konnten wir Jugendhilfe innovativ mitgestalten.

Vernetzungsaktivitäten		Zeitaufwand
Gewalt		
Runder Tisch häusliche Gewalt im Rems-Murr-Kreis		10
Krisen- und Beratungsdienst für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt	Arbeitstreffen mit den Krisen- und Beratungsdienste Backnang, Schorndorf und Waiblingen	8
	Netzwerk häuslicher Gewalt Fellbach und Waiblingen	8
	Arbeitskreis	7
		Gesamt 33 Stunden
Trennung und Scheidung		
Austausch mit den Familienrichter*innen des Amtsgericht Waiblingen		8
		Gesamt 8 Stunden
Sozialräumliches Arbeiten		
Waiblingen	Kooperationstreffen mit der Beratungsstelle des Kreis-jugendamtes	8
Winnenden	Fachbeirat Jugendarbeit	5
	Kooperationstreffen Jugendarbeit	2
	Erweitertes Fachteam	3
		Gesamt 18 Stunden
Kinderschutz		
	Arbeitskreis der insoweit erfahrene Fachkraft	4
	Schulung für Mitarbeiter*innen	3
		Gesamt 7 Stunden

Vernetzungsaktivitäten		Zeitaufwand
Frühe Hilfen		
Im Rahmen des Stärke-Programm	Arbeitskreis	2
	Runder Tisch	3
		Gesamt 5 Stunden
Caritas Intern		
	Caritas-Region Konferenz	
	Treffen der Beratungsstelle Waiblingen und Ludwigsburg	7
	Fachtag der psychologische Beratungsstelle	25
		Gesamt 32 Stunden
Sonstige		
Essstörungen	Arbeitskreis	10
	Fachabend	3
Öffentlichkeitsarbeit	Berufliches Gymnasium Waiblingen	11
		Gesamt 24 Stunden

Für Kooperation und Vernetzung wurden insgesamt **127 Stunden** aufgewendet.

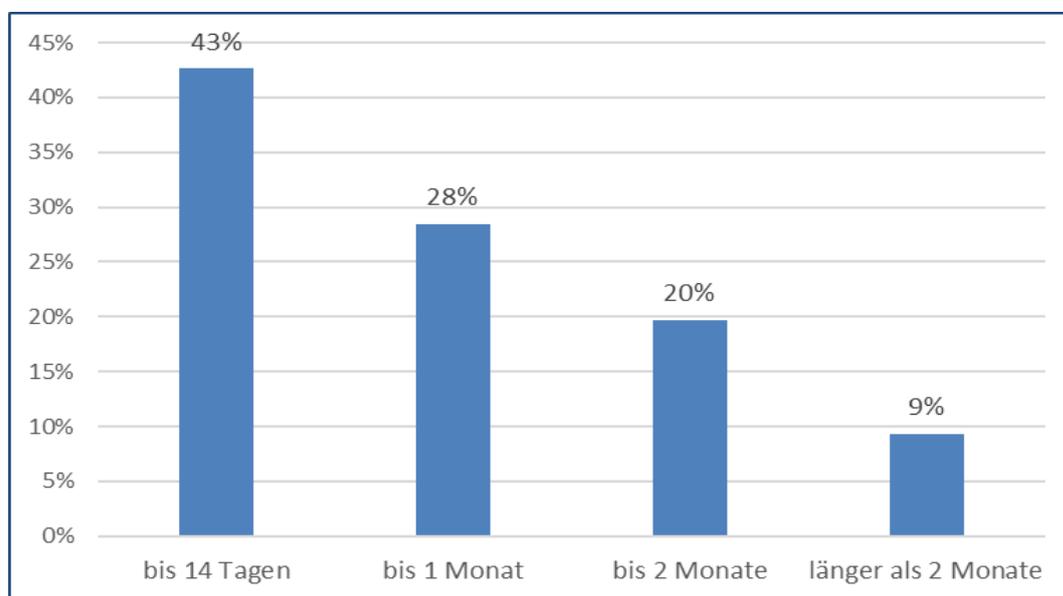
Statistische Zahlen und Fakten: Ehe-, Paar- und Lebensberatung

Im Berichtsjahr konnten **121 Neuanmeldungen** aufgenommen werden (2021: 68). Insgesamt fanden **183 Beratungsprozesse** statt (2021: 152), davon 28 mit Paaren. 62 der Ratsuchenden wurden aus dem Vorjahr übernommen. Insgesamt waren **183 Personen** in die Beratung einbezogen (2021:175).

Damit hat sich die Zahl der hilfeschuchenden Menschen erfreulicherweise wieder auf das „Vor-Corona-Niveau“ eingependelt.

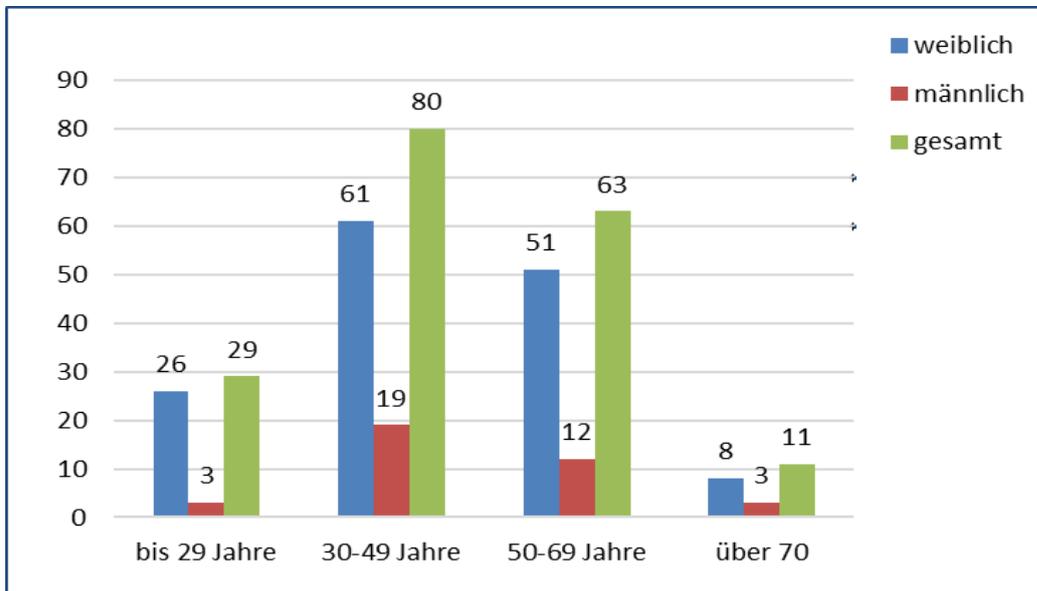
Von der Opferberatung wurden 5 Frauen in die Lebensberatung übernommen: Nach der Krisenberatung wegen Häuslicher Gewalt arbeiten sie in der nun Lebensberatung an tiefergehenden persönlichen Fragen zur eigenen Biographie und Lebensgestaltung.

Wartezeiten Neuaufnahmen



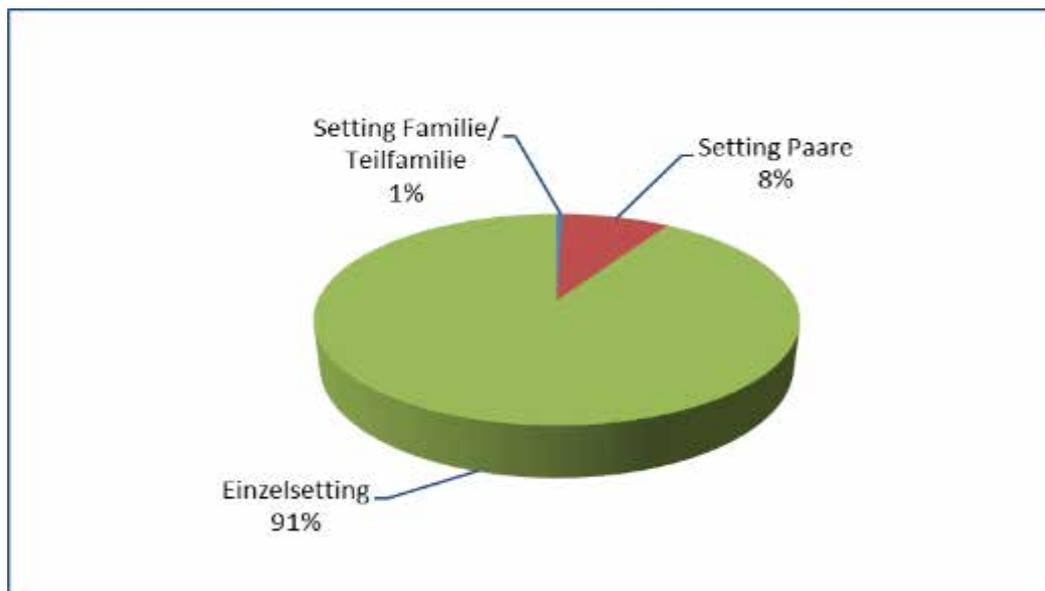
Bei 43% der Ratsuchenden konnte innerhalb von zwei Wochen ein Termin für ein Erstgespräch vereinbart werden, 71% der Erstanmeldungen erhielten innerhalb eines Monats einen Erstgesprächstermin.

Altersstruktur und Geschlechterverteilung



Menschen in der Lebensmitte (30 bis 49 Jahre) dominierten mit 44% die Nachfrage nach Beratung. Einen weiteren großen Klient*innen-Kreis bildete die Altersgruppe der 50 bis 69-jährigen mit insgesamt 34%. Junge Menschen (18 bis 29 Jahr) nahmen mit 16% ebenfalls unser Beratungsangebot wahr. Menschen über 70 Jahre wendeten sich eher selten an unsere Beratungsstelle.

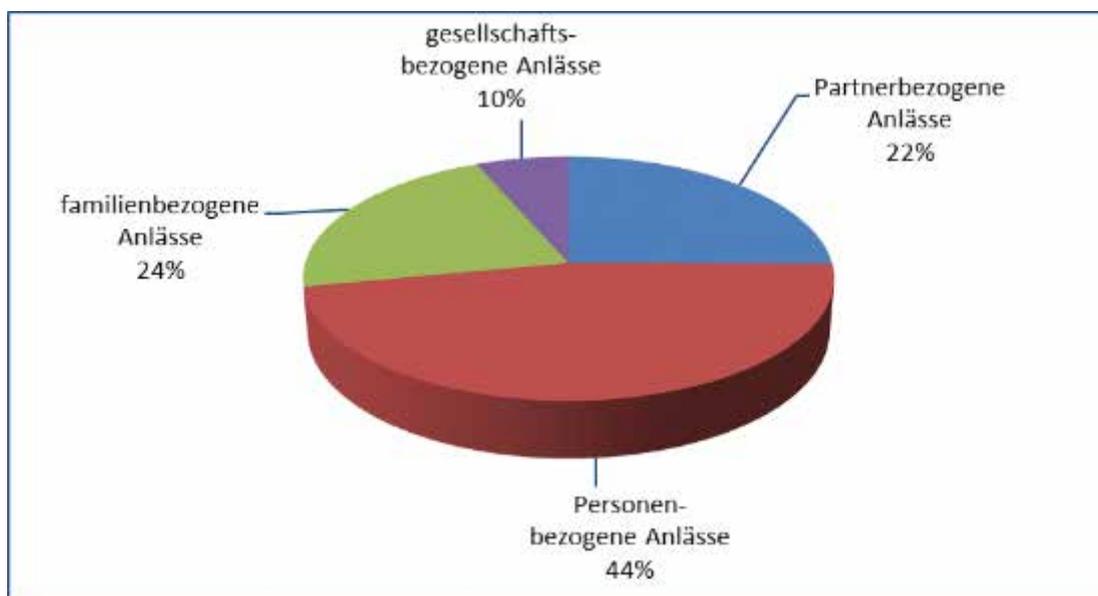
Form der fachlichen Hilfen



Wie das Diagramm veranschaulicht, war das Einzelgespräch mit 85% das häufigste Setting. Mit 8% zeigt sich die Paarberatung als ein konstant nachgefragtes Beratungsangebot.

Art der fachlichen Hilfen	Stunden 2022 (2021)	Prozent 2022 (2021)
Beratung	993 (712)	99% (98%)
Krisenintervention	12 (13)	1% (2%)
Gesamt	1005 (725)	100%

Beratungsanlässe



Die Bandbreite der verschiedenen Anlässe für eine Beratung blieben auch 2022 konstant. Mit 44% dominierten die personenbezogenen Anlässe, wie z.B. Selbstwertprobleme, depressives Erleben, Ängste, Schuldgefühle, Verlusterlebnisse und akute Krisen. 22% der Anlässe bezogen sich auf die Partnerschaft. In diesem Bereich zeichneten sich vor allem die Kategorien „Kommunikationsprobleme“, „Trennungswunsch und Ambivalenz gegenüber einer Trennung“, „besondere Belastungen durch einen Partner“, ab. Ein Viertel der Beratungsanlässe bezog sich auf Probleme in der familiären Situation. Mit 10% bildeten gesellschaftsbezogene Fragestellungen, wie Unzufriedenheit mit der Ausbildungs- oder Arbeitssituation, den kleinsten Anteil der Beratungsanlässe.

Im Berichtsjahr arbeiteten vier Fachmitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Prozentanteilen in der Paar- und Lebensberatung. Der Gesamtumfang beträgt hier 90%.

Dieser Teil der Arbeit wird vollständig aus kirchlichen Eigenmitteln der Diözese Rottenburg-Stuttgart finanziert.

Streiflichter

Beratung im Kinderschutz durch eine insoweit erfahrene Fachkraft

Die Psychologische Familien- und Lebensberatung bietet für Einrichtungen und Einzelpersonen Kinderschutzberatungen an. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter der Beratungsstelle sind als insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz (ieF) ausgebildet. Gesetzliche Grundlage für die Beratung im Kinderschutz sind die Paragraphen 8a und 8b SGB VIII und Paragraph 4 KKG. Die Kinderschutzfachkräfte der Beratungsstelle sind im Arbeitskreis der insoweit erfahrenen Fachkräften im Rems-Murr-Kreis vernetzt. Sie werden auf der Liste der insoweit erfahrenen Fachkräfte des Kreisjugendamtes des Rems-Murr-Kreises geführt.

In 2022 wurden insgesamt **59 Beratungen** im Kinderschutz durchgeführt. 21 Beratungen im Bereich des § 8a SGB VIII, 2 Beratungen im Bereich des § 8b SGB VIII und 36 Beratungen im Bereich des § 4 KKG. Durch die Beratungen wurden **insgesamt 92 Fachkräfte erreicht**. Der Zeitaufwand für die Beratungen im Kinderschutz betrug 2022 insgesamt **79,0 Zeitstunden**.

Kindergärten, Schulen, anderen soziale Einrichtungen und Einzelpersonen aus dem Rems-Murr-Kreis können eine Kinderschutzberatung durch die Kinderschutzfachkraft der Beratungsstelle in Anspruch nehmen. Außerdem können sich die Mitarbeitenden der Caritas ebenfalls im Rahmen des Caritas internen Kinderschutzverfahrens an die insoweit erfahrenen Fachkräfte der PFL wenden.

Nach § 8a haben Fachkräfte der Jugendhilfe die Pflicht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung eine Beratung durch eine ieF in Anspruch zu nehmen. Nach § 8b SGB VIII haben alle Personen die beruflich in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, den Anspruch auf Beratung durch eine ieF. § 4 KKG weitet die Verantwortung für den Kinderschutz auf weitere Berufsgruppen aus, beispielsweise Ärzte, Rechtsanwälte, frei praktizierende Psychologinnen und andere. Auch diese Berufsgruppen haben den Anspruch auf Beratung durch eine ieF.

Die insoweit erfahrene Fachkraft steht den Personen, die die Kindeswohlgefährdung wahrnehmen, beratend zur Seite. Sie soll fachliche Impulse geben und die Handlungssicherheit der fallverantwortlichen Fachkräfte erhöhen. In einem oder mehreren persönlichen Gesprächen hilft die insoweit erfahrene Fachkraft, die Gefährdungssituation des Kindes oder Jugendlichen zu bewerten und einzuschätzen. Im Prozess der Kinderschutzberatung kommt es zu einem Entscheidungsprozess, ob es sich bei dem wahrgenommenen Geschehen und der wahrgenommenen Situation um gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung handelt.

Die Kinderschutzfachkraft trägt in den Beratungen dazu bei, den Handlungsdruck, der in solchen Fällen entsteht, in hilfreiche nächste Schritte umzusetzen. Dabei ist es wichtig, die Situationseinschätzung trotz aller gegebener Dramatik zunächst zu versachlichen. Was wurde wann genau wahrgenommen? Von wem? Was müsste noch erfragt werden? Welche Annahmen und Hypothesen liegen nahe? Was könnten für das Kind und den Jugendlichen hilfreiche nächste Schritte sein, um seine Situation zu verbessern? Mit welchen anderen Einrichtungen ist im weiteren Vorgehen eine Vernetzung hilfreich?

Bei festgestellter Kindeswohlgefährdung wird ein Schutz- und Hilfefkonzept für das Kind / die Jugendliche erstellt. Die nächsten Schritte zur Umsetzung des Schutz- und Hilfefkonzepts werden verbindlich festgelegt und dokumentiert. Innerhalb der Einrichtung muss die Leitung in den Prozess mit eingebunden sein. Eine weitere wichtige Überlegung ist, ob in der aktuellen Situation die Eltern als Kooperationspartner mit eingebunden werden können oder dies eine Gefährdung des Kindes oder Jugendlichen bedeuten würde. In den meisten Fällen ist es möglich bei den Eltern ein Bewusstsein für die Gefährdung zu schaffen und sie in den Beratungsprozess und das Schutz- und Hilfefkonzept mit einzubinden.

Das Kinderschutzverfahren wird erst beendet, wenn die Gefährdungslage für das Kind / die Jugendliche abgewendet ist.

Die insoweit erfahrenen Fachkräfte führen die Beratung mit den Fachkräften, die das Kind betreuen durch. Die Fallberatung ist anonymisiert. In der Kinderschutzberatung gilt die Schweigepflicht. Die Kinderschutz-Fachkraft hat keinen direkten Kontakt mit dem Kind / Jugendlichen und dessen Familie. Die Fallverantwortung für die weiteren Schritte zum Schutz der Kinder und Jugendlichen bleibt bei der Fachkraft der Einrichtung. Die insoweit erfahrene Fachkraft hat die Beratungsverantwortung für das Setting und die Durchführung der Kinderschutzberatung.

Wenn die Eltern bei der Abwendung der Kindeswohlgefährdung nicht kooperieren, nicht in der Lage sind zu kooperieren oder die Einbeziehung der Eltern eine Gefährdung für das Kind bedeuten würde, erfolgt eine Meldung an das zuständige Jugendamt. Die Gefährdungsmeldung an das Jugendamt erfolgt schriftlich und wird von den Fallverantwortlichen geschrieben und gestellt. Die insoweit erfahrene Fachkraft unterstützt die Fallverantwortlichen bei der Erstellung der Gefährdungsmeldung. Ergeht eine Meldung an das Jugendamt, wird beim Jugendamt das Kinderschutzverfahren eröffnet und die Fallverantwortlichkeit geht an das Jugendamt über.

Roland Lachnit

Psychologische Familien- und Lebensberatung
Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz